

Vertrag ab, der ihnen nur auferlegte, die Südgrenze des Landes gegen Ajjüb zu schützen und sich nicht mit ihm zu verbünden. Ob Graf Thibaut unterzeichnet hat, dessen Unzuverlässigkeit schon die Königin Blanche während der Minderjährigkeitsregierung erfahren hatte, ist ungewiß⁷⁾. Handelsbeziehungen mit Damaskus wurden aufgenommen. Die Christen kauften Waffen⁸⁾.

Eine Reise des Bischofs Benedikt von Marseille nach Damaskus wurde vermutlich nicht nur wegen einer Pilgerfahrt zur heiligen Maria von Saidanājā unternommen; er erfuhr auf dieser Reise, wie außerordentlich wichtig die erneute Befestigung Safeds für die Sicherheit Galiläas war, und veranlaßte die Templer im Herbst 1240 zum Wiederaufbau der völlig zerstörten Burg. Graf Thibaut hatte dazu zunächst Geld und Mithilfe versprochen, aber dann das Land verlassen, ohne sein Versprechen eingelöst zu haben, so daß der krank in Akko darniederliegende Großmeister am Gelingen des Befestigungswerks zweifelte. Dann aber begann am 11. Dezember mit einem riesigen Kostenaufwand der Wiederaufbau⁹⁾. In den ersten zweieinhalb Jahren wurden 1 100 000 byzantinische *sarracenati* ausgegeben, wie der Verfasser von ‚De constructione Saphet‘ von Würdenträgern des Ordens, *maiores domus Templi*, selbst erfahren hatte; das wären nach den Angaben bei Schaubе nach der Währung vor 1914 7 700 000 Goldmark^{9a)}. In den folgenden Jahren betrugen die Kosten für den weiteren Ausbau noch etwa je 40 000 byz. s. Täglich mußten 1700 und mehr Menschen verpflegt werden, in Kriegzeiten 2200. Zur Bewachung dienten 50 Ritter-, 30 Servienten-Brüder, 50 Turcopolen und 300 Bogenschützen — also Söldner —, dazu 820

7) Die Gestes sagen zwar ch. 216: *et la jurerent le roy de Navare et le conte de Bretagne et mout d'autres pelerins* (dem Sultan von Kairo), *ne onques ne regarderent au sairement que il avoient fait au soldan de Damas en ce que cele trine fu faite en la maniere que vous orrés.*

8) al-Maqrīzī, *Revue* 10, 340 und 350 Anm. 1; A History S. 707.

9) De constructione castri Saphet, jetzt neu hg. von R. B. C. H u y g e n s, *Studi medievali* 6 (1965) 355 ff., Text S. 378 ff. Die Schrift ist zu datieren nach dem 2. Besuch des Bischofs Benedikt von Marseille, der, wenn das Datum der Z. 155 nicht verschrieben ist, in die Jahre 1260/61 fällt und auch (R 1306) sonst bezeugt ist. Die Zuversicht des letzten Abschnitts, man könne von nun an ungehindert die heiligen Stätten in Galiläa besuchen, paßt freilich besser in die Jahre 1250/54 des Aufenthalts Ludwigs IX., aber ein weiterer Besuch des Bischofs in den 50er Jahren ist nicht nachzuweisen; nach einer Briefstelle: *quando ultimo reversi fuimus* (1261) *a partibus transmarinis* (B a l u z e, *Miscellanea* 2, 1761, 243), könnte man darauf schließen.

9a) A. S c h a u b e, *Handelsgeschichte der romanischen Völker des Mittelmeergebietes* (1906) S. 812; jetzt auch zusammengestellt bei H. E. M a y e r, *Geschichte der Kreuzzüge* (Urban-Bücher 86, 1965) S. 284.